

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 85 (1952-1953)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN

Die Möblierung des Schulraumes
ist unsere Spezialität

Beratung und Kostenvoranschläge
kostenlos

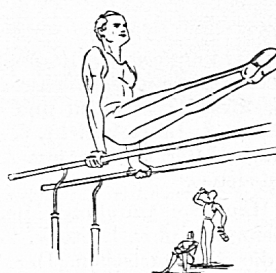
E. Sterchi & Co.



Liebefeld - Bern

Telephon 031 - 5 08 23

157



139

Merken
Sie sich
gut ...

MINERALWASSER gehört zum gesunden Sportbetrieb

Vereinigte Mineralwasserfabriken Bern AG.

Chutzenstrasse 8

Telephon 5 11 91



KURHAUS

Panorama Mittelland, Alpen vom Säntis bis zum Mont
Blanc. Jurawanderungen.

Lebendige Geographie

Massenlager. Gute und billige Verpflegung
Theo Klein, Telephon (065) 2 17 06

178

Das gute
Bild



bei

KUNSTHANDLUNG
**HANS
HILLER**
NEUENGASSE 21
BERN
TELEFON 2 43 64

18

INHALT · SOMMAIRE

Morterschtgletscher	179	Aus dem Bernischen Lehrerverein	182	Echos du Grand Conseil	185
Zur Statutenrevision der Lehrerver-		Aus andern Lehrerorganisationen	183	Aux chefs de colonies de vacances	187
sicherungskasse	180	Schulfunksendungen	184	Dans les sections	187
† Viktor Marti	180	Fortbildungs- und Kurswesen	184	Divers	187
Aus dem Schweizerischen Lehrerverein	181	Verschiedenes	184	Sekretariat - Secrétariat	188

VEREINSANZEIGEN · CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch* in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Sektion Bern-Stadt des BLV. Hauptversammlung, Mittwoch, 18. Juni, um 16 Uhr, im Café Schmiedstube, 1. Stock. *Traktanden*: 1. Protokoll. 2. Mutationen. 3. Wahlen. 4. Jahresbericht. 5. Rechnungsablage, Voranschlag und Jahresbeitrag. 6. Ausschuss für schulpseudologischen Dienst. 7. Stundenvverteilung an Primarschulen. 8. Verschiedenes.

Sektion Trachselwald des BLV. Sektionsversammlung: Mittwoch, den 18. Juni, 13.15 Uhr, in Weier. *Traktanden*: 1. Protokoll, Mutationen, Jahresrechnung, Kurse, Orientierung über eisenbahnkundliche Studienfahrt, Verschiedenes. 2. Lichtbildervortrag von Herrn Paul Howald, Sekundarlehrer, Bern, über «Eigenart und Schönheit der bernischen Bauernhäuser vom Haslital bis zum Jura». Zum Vortrag sind auch Gäste freundlich eingeladen.

Sektion Biel des BLV. Sektionsversammlung: Mittwoch, den 18. Juni, um 14.15 Uhr, im Hotel Engelberg, Wingreis. *Traktanden*: 1. Protokoll; 2. Mutationen; 3. Jahresbericht; 4. Jahresrechnung, Sektionsbeitrag; 5. Gesuch des Lehrergesangsvereins Biel und Umgebung für finanzielle Unterstützung; 6. Verschiedenes und Unvorhergesehenes; 7. Vortrag von Herrn Dr. H. Ryffel, Gymnasiallehrer, Biel, «Prüfung und Unterricht». Einige Grundsätze zum Problem «Prüfung», dargestellt am Beispiel der pädagogischen Rekrutenprüfungen.

Sektion Thun des BLV. Hauptversammlung (in Verbindung mit bahntechnischer und verkehrskundlicher Exkursion): Donnerstag, den 19. Juni (siehe Zirkularschreiben und Programm). *Traktanden*: 1. Mutationen. 2. Jahresbericht. 3. Jahresrechnung und Mitgliederbeitrag. 4. Bericht über die Abgeordnetenversammlung. 5. Verschiedenes.

Sektion Bern-Stadt des BMV. Hauptversammlung, Montag, 23. Juni, 17 Uhr, Restaurant Schmiedstube, 1. Stock, Zeughausgasse 7, Bern. Geschäfte: die Statutarischen. Der Vorstand erwartet zahlreiches Erscheinen.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Lehrergesangsverein des Amtes Konolfingen und Umgebung. Samstag, 14. Juni, Probe um 14.45 Uhr (Aufnahmen für Radio Bern). Sonntag, 15. Juni, Sängertag in Konolfingen.

Seeländischer Lehrergesangsverein. Probe Dienstag, 17. Juni, 16.30 Uhr, im Hotel Bahnhof in Lyss.

Lehrergesangsverein Oberaargau. Probe Dienstag, 17. Juni, 17.30 Uhr, im Theater Langenthal Messias!

Lehrergesangsverein Thun. Ausnahmsweise Probe Dienstag, den 17. Juni, um 20 Uhr, in der Aula des Seminars. Die Probe von Donnerstag, den 19. Juni, fällt wegen der Hauptversammlung des BLV aus.

Chœur mixte du congrès jurassien. Prochaine répétition: mercredi, le 18 juin, à 16 h. 15, Hôtel Terminus, Delémont.

Lehrergesangsverein Burgdorf. Probe, Donnerstag, 19. Juni, 17.15 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Weihnachtsoratorium von Bach. Neue Sänger immer willkommen!

Sektion Oberhasli des Bernischen Lehrervereins. Besuch des Alpengartens Schynige Platte, Sonntag, 22. Juni. *Abfahrt*: Meiringen um 08.21 Uhr. (Nur bei günstiger Witterung.) Anmeldung bis 21. Juni an Herrn Ad. Glatthard, Sekundarlehrer, Meiringen. Auskunft erteilt das Telephonamt Meiringen ab 22. Juni, ab 06.00 Uhr.

Lehrerturnverein Thun. Wir turnen jeden Montag ab 17 Uhr in der Eigerturnhalle.

Lehrerinnenturnverein Thun. Wir turnen jeden Dienstag von 17-18 Uhr in der Eigerturnhalle.

Freie Pädagogische Vereinigung Langenthal. Zusammenkunft im Gasthof «Turm», Mittwoch, den 18. Juni, um 14.15 Uhr. Prof. Eymann beginnt die neue Vortragsreihe: «Deutsche Literatur im Lichte der Geistesgeschichte». 1. Vortrag: Lessing. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Pädagogische Arbeitsgruppe Köniz. Nächste Zusammenkunft: Freitag, den 20. Juni, um 16.45 Uhr im Restaurant Liebefeld. Jedermann ist freundlich eingeladen!

Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Öffentlicher Lehrerkurs, Samstag, 14. Juni, 14.15 bis 16 Uhr, im Singsaal des Sekundarschulhauses Langenthal. Genaueres Programm siehe Berner Schulblatt, Nr. 7, Seite 105, oder Amtliches Schulblatt Nr. 7, Seite 203.

✚ *Helft dem Roten Kreuz in Genf*

Demonstrationsapparate und Zubehörteile für den Physikunterricht

Wir führen eine reichhaltige Auswahl nur **schweiz. Qualitätserzeugnisse**, die nach den neuesten Erfahrungen zweckmässig und vielseitig verwendbar konstruiert sind. Sie ermöglichen instruktive und leicht fassliche Vorführungen.

Wir laden Sie freundlich ein, unseren Ausstellungs- und Demonstrationsraum zu besuchen!

Wir erteilen Ihnen – völlig unverbindlich für Sie – jede Auskunft und unterbreiten Ihnen gerne schriftliche Offerten. Bitte verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters.

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Spezialgeschäft für Schulmaterial und Lehrmittel

Alleinverkauf der Metallarbeiterschule Winterthur

266

Sie werden bekannt durch gute *Inserate*

Inserate im Schulblatt sind werbekräftig



Bern, Tschannerstrasse 14, Telephon (031) 5 11 51

53



Morteratschgletscher

Viktor Surbek: Faksimile-Reproduktion eines Tuschblattes in Originalgrösse. Bildformat 62×48 cm, Blattgrösse 70×50 cm
Schuldirektion der Stadt Bern, Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer, Ortsgruppe Bern, Berner Schulwarte

Viktor Surbek, einer unserer hervorragendsten Zeichner und Maler, hat im Jahr 1947 mit dem « Grimselsee » die Reihe der den Schulen als Wandschmuck zugeordneten Blätter eröffnet. Der schöne Lichtdruck ist schon lange vergriffen.

Das Verständnis für guten, zeitgemässen Wandschmuck in den Schulen hat seither an Boden gewonnen, und das Angebot an wohlfeilen Reproduktionen und Originalgraphik ist grösser geworden. Allerdings passt nicht alles in die weiten Schulräume, und nicht jeder Gegenstand spricht die Schüler an. Noch sind viele alte vergilbte Drucke zu ersetzen und neue Schulhäuser zu schmücken, so dass eine Fortsetzung der Reihe grossformatiger Blätter nicht überflüssig erscheint.

Das neue Tuschblatt von Surbek schildert mit kräftigen Feder- und Pinselstrichen den mächtigen Morteratschgletscher, den Kranz der höchsten Engadiner-gipfel vom Piz Palü über Bellavista bis zur Bernina, links flankiert vom Klotz des Punt Pers. Die dunklen Arven und die schwarzen Felsköpfe heben den Glanz von Firn und Eis. Meisterhaft ist die Darstellung des lichten Bergwaldes in der obersten unwegsamen Kampfzone. Obwohl der Künstler mit den einfachsten Mitteln arbeitet, gelingt es ihm, die herbe Hochgebirgsstimmung, die grosse Stille des Gletschertals eindrücklich und gütig wiederzugeben.

Das originalgetreu reproduzierte Blatt lockt zu einem Vergleich mit dem Gletscherbild aus dem benachbarten Rosegtal in der Serie Landschaftstypen des Schweizerischen Schulwandbilderwerks des selben Malers. Da viele Lehrer das im Unterricht zu behandelnde Anschauungsbild nicht gern als dauernden Schmuck verwenden, weil beim erstmaligen Betrachten der Eindruck stärker ist, haben die beiden verwandt, aber doch wieder in vielem andersgearteten Darstellungen nebeneinander Platz.

Das Blatt wurde in einer Auflage von 200 Stück im Lichtdruckverfahren erstellt. Preis für Schulen Fr. 8.– zuzüglich Versandspesen. Bestellungen sind zu richten an die Berner Schulwarte, Helvetiaplatz, Bern. Auf Wunsch wird ein passender einfacher Wechselrahmen (Grösse 83×69 cm) mit Passepartout und Glas zu Fr. 28.–, zuzüglich Versandspesen, vermittelt.

Bisher erschienene Blätter:

- | | |
|--|----------------|
| Nr. 1 Grimselsee, Tuschblatt von Viktor Surbek, Bern | vergriffen |
| Nr. 2 I miei figli, Holzschnitt von Aldo Patocchi, Ruvigliana | Preis Fr. 8.– |
| Nr. 3 Märchenwald, sechsfarbiger Steindruck, von Felix Hoffmann, Aarau | Preis Fr. 10.– |
| Nr. 4 Märchenfries, in drei Teilen, Steindruck, von Hans Fischer, Feldmeilen | Preis Fr. 15.– |
| Nr. 5 Wintertag, Zeichnung von Max von Mühlenen, Bern | Preis Fr. 8.– |

Zur Statutenrevision der Lehrerversicherungskasse

Lehrkräfte aus dem Amt Signau wünschen (siehe Berner Schulblatt vom 31. Mai 1952), dass nach Art. 25, 2 Entwurf eine Kürzung der Rente vorgenommen werde, wenn der Pensionierte ein Einkommen aus Pension, *Kapital* (neu) und Arbeit erzielt, das seine frühere Besoldung übersteigt. Auf eine Begründung verzichten die Antragsteller; offenbar sind sie sich der Schwäche ihres Antrages, der sich wieder einmal gegen die Sparer richtet, bewusst. (Im Gegensatz dazu holen sie dann bei der Begründung ihres Abänderungsantrages zu Art. 30 sehr weit aus.) Einer Anrechnung des Kapitalertrages machen wir die schärfste Opposition, nicht deshalb, weil wir etwa davon betroffen würden, sondern aus prinzipiellen Erwägungen; Statuten mit solchen Bestimmungen wären für uns nicht annehmbar. Sollten sie dem Regierungsrat nach dem publizierten Vorschlag vorgelegt werden, so müssten wir ihm Streichung des Zusatzes beantragen. Glauben übrigens die Antragsteller, der Regierungsrat, als Mitglied der Hilfskasse, die keine derartige Bestimmung kennt, könne und werde ihrem Antrag zustimmen? Mit Recht wird er sich nicht ins eigene Fleisch schneiden.

Die Antragsteller schreiben: «Die Kürzung der Rente bei Einkommen hat etwas Stossendes». Logischerweise sollten sie nun die *Streichung* der Rentenkürzung fordern, sie verlangen aber eine Ausdehnung der Rentenkürzung; nur Neid und Missgunst führt zu solch unlogischen Gedankengängen. Sind sich ferner die Antragsteller über den innern Widerspruch ihrer Anträge zu Art. 25 und 30 nicht bewusst? Sie schreiben zu Art. 30: «Was dort Doppelleistung der Kasse genannt wird, ist ein Anspruch, der durch besondere Doppelleistungen der Mitglieder erworben ist.» Sie huldigen also dem Grundsatz: «Doppelte Leistung der Mitglieder begründet doppelte Kassenleistung», bekämpfen im gleichen Atemzug aber: «Einfache Leistung der Mitglieder begründet einfache Kassenleistung.» Je nachdem, wie man offenbar persönlich betroffen oder nicht betroffen wird, werden nach Gefühl Abänderungsanträge gestellt.

Ferner schreiben die Antragsteller zu Art. 30: «Übrigens stehen beide Absätze (3 und 4) im krassen Widerspruch zu Art. 45, 1», scheinen aber nicht zu merken, dass ihr eigener Antrag zu Art. 25, 2 «im krassen Widerspruch steht zu Art. 45, 1», wie überhaupt Art. 25, 2.

Fügen wir noch bei, was der Kantonalvorstand des BLV auf Seite 140 (b, Al. 4) u. a. schreibt: «Jedes Mitglied zahlt Prämien von seiner Besoldung und jedes soll Anspruch haben auf gleiche Leistungen der Kasse wie alle andern, *ohne Rücksicht auf die sonstige finanzielle Lage des Mitgliedes*» (von uns gesperrt). Dieser Begründung, die auch für die Ablehnung des Signauer Vorschlages zu Art. 25 gilt, haben wir nichts beizufügen.

Eigenartig berührt auch, dass der Vorschlag ausgerechnet von der Landschaft gestellt wird. Sind sich die Antragsteller bewusst, dass wieder einmal die Landlehrkraft im konkreten Fall getroffen würde? Man vergleiche die Spanne zwischen Besoldung und Rente eines Land-Primarlehrers und eines Rektors einer städtischen oberen Mittelschule.

Die Verwaltung ist bereits gross genug; dass die Vereinheitlichung der bisherigen drei Kassen die Verwaltungskosten herabsetzen würde, hat bis jetzt niemand in Aussicht gestellt. Wir wollen ihr nicht noch ein Steuerbureau mit neuen Angestellten angliedern, um *alljährlich* für *sämtliche* Rentner von all den Gemeinden im In- und eventuell Ausland (die vielleicht zum Teil gar nicht antworten würden) Steuerauszüge zu verlangen, um *vielleicht gelegentlich* eine Rente kürzen zu können; denn da letztere maximal nur rund 50% der Besoldung betragen wird, bedarf es bei den heutigen Zinssätzen schon ganz erheblicher Kapitalien, um die andern 50% aus deren Ertrag zu beschaffen. Ob überhaupt je einmal ein Rentner von diesem Schlag ins Wasser getroffen würde, ist fraglich. Der Rentner mit Nachkommen kann sich ausserdem mit Leichtigkeit einer Herabsetzung entziehen; aber auch Kinderlose und Ledige würden bestimmt den «Rank» finden.

Wehren wir dem Einzugs kommunistischen Gedankengutes in die Statuten der Lehrerversicherungskasse und ersparen wir dem Regierungsrat die Streichung derartiger Bestimmungen.

P. Ammann

† Viktor Marti

Lehrer in Gündlischwand

Am 20. Mai 1952 verunfallte Viktor Marti, Lehrer in Gündlischwand, und starb zwei Stunden später im Spital zu Interlaken, ohne das Bewusstsein vorher wieder zu erlangen.

Er wurde 1901 in Grund bei Gstaad als das zweitjüngste von sechs Geschwistern geboren, besuchte dort die Primar- und später die beinahe eine Wegstunde entfernte Sekundarschule Saanen. 1917 trat er in das staatliche Lehrerseminar Hofwil-Bern ein. Er war einer von den wenigen, welche im Frühling 1921 sofort nach der Patentierung eine definitive Anstellung fanden. Er kam nach Gündlischwand.

Bis hierher gingen wir den gleichen Weg. Acht Jahre lang sassen wir in der gleichen Klasse, und vier Jahre verbrachten wir als Promotionskameraden. In Gündlischwand suchte ich ihn mehrmals auf.

Bei meinem ersten Besuch schilderte er mir die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, so wie die Lebensbedingungen in seinem Schulkreise in einer Art und Weise, die mir sagte: Der hat seine Situation erfasst. Ich glaube, dass dieses Verstehen der Lage ein Grund war, dass er sehr rasch das Vertrauen der Gemeinde erworben hatte. Ein weiterer Grund dazu war seine Schularbeit. Ich hörte zwei seiner Schülerkonzerte. Beide waren seiner musikalischen, künstlerischen und zugleich praktischen Veranlagung entsprechend sehr hübsche Anlässe. Sie halfen ihm, sich die Herzen der Schüler zu erobern. Einer seiner ehemaligen Schüler aus der damaligen Zeit erzählte am Grabe von der Begeisterung, womit die Jugend ihrem jungen Lehrer nach über die Zäune sprang und wie sie zum Bahnhof schlich, um den schlanken, schmucken Leutnant in der Uniform verreisen zu sehen.

Auch sonst suchte er mit dem Einsatz seiner ganzen Kraft die ihm gestellte Aufgabe zu lösen und seine Bürgerpflicht zu erfüllen.

Er diente dem Gesangsverein als Leiter, spielte das Harmonium zu den Filialgottesdiensten, hielt die Leichengebete in der abgelegenen Gemeinde und wirkte mit bei der Raiffeisenkasse. Er war Vorstandsmitglied der Schützengesellschaft und Schiessoffizier. Zwanzig Jahre lang war er Sektionschef und fünf Jahre lang



Armeninspektor. Er wirkte auch als Experte bei den pädagogischen Rekrutenprüfungen.

Zu den «Freuden des Schulmeisters» gesellte sich bald das Leiden. 1935 sprengte er bei einem Skiunfall einen Hüftgelenkknopf ab. Die Genesung liess sehr lange auf sich warten. Noch rekonvaleszent, besuchte er in seiner Eigenschaft als Schiessoffizier eine Schützengesellschaft in Grindelwald. Auf der Rückfahrt streifte ihn ein Automobil. Er stürzte mit dem Velo. Der noch nicht ausgeheilte Bruch wurde erneuert. Ärztliche Kunst versagte. Der Bruch blieb offen und wurde Ursache zu dauernden, zehrenden Schmerzen. Nur wer jahrelang schwer leidend der täglichen Arbeit nachgehen muss, begreift die Belastung, welche solches Unglück bringt. Trotz Willensstärke und Lebenswillen legte sich schwerer Schatten auf das sonst sonnige Gemüt. Die Arbeit musste unterbrochen werden. Die einstige Begeisterung in der Gemeinde wich einer gewissen Ungeduld. Die Vereinsamung wurde gesteigert durch den Verlust der ersten Frau nach langem, sehr schwerem Leiden.

Trotzdem siegte die Lebenskraft. Kollegen erzählten, dass es ihm in letzter Zeit besser ging. Er stund wieder aufrecht da und sah gesund aus. Ein neues Glück war erblüht. 1947 heiratete er zum zweiten Male. Der Sohn aus erster Ehe schloss seine Studien ab und wurde als Sekundarlehrer nach Wangen gewählt.

Der Strassenverkehr zerschlug auch dieses zweite Glück. Mit der Gattin und dem Sohn aus erster Ehe trauern zwei vorschulpflichtige Kinder um den Vater.

Uns Überlebenden ist er in dreifacher Beziehung ein Vorbild: Er begriff seine Lebensaufgabe. Er setzte alle Kräfte ein für deren Erfüllung. Er trug mannhaft und ohne Klagen ein überreiches Mass an Schmerzen, Krankheit und Unglück.

Darum halten wir sein Andenken in Ehren.

H. Hauswirth

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes des SLV.

Samstag, den 24. Mai 1952, in Zürich.

Anwesend sind zehn Mitglieder des Zentralvorstandes und Dr. Simmen von der Redaktion der SLZ; zwei Mitglieder und Dr. Vogt von der Redaktion der SLZ fehlen entschuldigt.

Vorsitz: Zentralpräsident Hans Egg.

1. Der Präsident begrüsst Kollege Hs. Frei, Luzern, als Vertreter des Wahlkreises II, der erstmals an der Vorstandssitzung teilnimmt.
2. Der Präsident berichtet über eine Sitzung der Schweizerischen Konferenz für Sicherheit im Strassenverkehr, in welcher auf die grosse Bedeutung der Verkehrserziehung in der Volksschule sowie auf die guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Polizeiorganen ausdrücklich hingewiesen wurde.
3. Zur Teilnahme an einem Internationalen Kongress in den USA (im Jahre 1953) mit dem Thema «Schule und Elternhaus» sind Schweizer Kollegen, die sich zur Zeit des Kongresses in den Staaten aufhalten, eingeladen.
4. Einem Darlehensgesuch wird entsprochen.
5. Kollege Klausener referiert über eine vergleichende Untersuchung zur Lehrerbesoldung. Es gibt immer noch Gemeinden, die durchaus ungenügende Besoldungsverhältnisse aufweisen. In andern ist der neuen Teuerungswelle nicht Rechnung getragen worden. In vielen Kantonen sind die Anfangsbesoldungen so niedrig, dass sie die Qualität des Lehrernachwuchses zu beeinträchtigen drohen.
6. Die Sektionspräsidenten sollen ersucht werden, geeignete Kollegen zu melden, die an einer vom Schulungsbüro der Schweizer Europahilfe organisierten Herbsttagung teilnehmen könnten. Zur Diskussion sollen Fragen der Lehrpläne und der Lehrerbildung kommen.
7. Der Herausgabe eines Bilderbuches zur Schweizergeschichte wird auf Antrag der Kommission für interkantonale Schulfragen zugestimmt.
8. Der Apparatekommission wird zur Fortsetzung ihrer Arbeit ein neuer Kredit gewährt.
9. Der Bildung einer Kommission für das Schullichtbild und Stehlichtbildstreifen wird grundsätzlich zugestimmt. Die Beauftragten haben jedoch dem Zentralvorstand noch eingehende Unterlagen zu liefern.
10. Die nächste Sitzung des Zentralvorstandes findet voraussichtlich am 21. Juni vorgängig der Delegiertenversammlung in Olten statt.

Sr.

Ferienkurs für Lehrer, London, Sommer 1952. Zu der in Nr. 6 des Berner Schulblattes erschienenen Einladung zur Teilnahme an einem unsere Interessen besonders berücksichtigenden Ferienkurs im englischen Sprachgebiet können jetzt folgende nähere Angaben gemacht werden: Dauer: 20. Juli–2. August. Kurskosten: Fr. 250.–, Unterkunft in Kings College Hall in Einer- oder Zweierzimmern (nach Wunsch), Frühstück, Nachtessen, Unterricht, Vorträge, Ausflüge, Theater- und Museumsbesuche, Besichtigungen einschliessend.

Summer school programme

	Morning	Afternoon	Evening
Monday	Instruction	Sightseeing London	Open air theatre
Tuesday	Instruction	Lecture Visit to museum	Theatre
Wednesday	Cambridge		
Thursday	Instruction	Lecture Visite to educational establishment	Social gathering
Friday	Instruction	Visit to galleries	Theatre
Saturday		free	
Sunday		free	

	Morning	Afternoon	Evening
Monday	Instruction	Visit Houses of Parliament and Palace of Westminster	Theatre
Tuesday	Instruction	Lecture Visit to educational establishment	free
Wednesday	<i>Stradford and Oxford</i>		
Thursday	Instruction	Lecture	free
Friday	Instruction	Visit to educational establishment	Theatre
Saturday	free	Departure	

Anmeldungen von Kolleginnen und Kollegen sind bis zum 22. Juni erbeten an das Sekretariat des SLV, Postfach, Zürich 35.

Für den Schweizerischen Lehrerverein
der Präsident: *Hans Egg*

AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN

Sektion Aarberg des BLV. Hauptversammlung. «Lohnt sich der Aufwand an Zeit, Mühe und Geld? Nein – wenn Du den ganzen Tag an die versäumten Schulstunden denkst. Ja – wenn Du gewillt bist, Dich unbeschwert mitzufreuen!» so lautete zusammengefasst die «Gewissensfrage», die der Vorstand am Schluss seines Einladungsschreibens an Kolleginnen und Kollegen zur ganztägigen Hauptversammlung in Aarberg ergehen liess. Ich bekenne mich vorbehaltlos zum «Ja», aber nicht nur deshalb, weil es um ein unbeschwertes Sichmitfreuen ging, sondern weil der Genuss daran zum Erlebnis wurde und in bald ernstern, bald hellern Tönen nachklingt. Ich meine damit, neben der Erinnerung an eine aufgeschlossene, von frischem, initiativem Geist getragene Tagung, vornehmlich den Vortrag und die Aufführung. Vielleicht ergeht es Kollegen und Kolleginnen gleich wie mir; ich möcht' es hoffen! Doch nun zur Sache.

Präsident Kohler, Lyss, freute sich über den stattlichen Aufmarsch, hiess alle herzlich willkommen, besonders die Vertreter der Einwohnergemeinden, der Schulbehörden von Aarberg, des Kantonalvorstandes, Schulinspektor Fritz Friedli und, mit Betonung, den Referenten des Tages, Herrn Oberstdivisionär Edgar Schumacher. Ein Tropfen Wermut fiel in die mit dem prächtigen Kanon «Wohl auf! Wohl an! Der Tag hebt an!» begonnene Tagung, als die Versammelten der beiden toten Kollegen Holzer Friedrich, geb. 1869, Rapperswil, und Theodor Borter, geb. 1886, Lyss, gedachte. Neben diesem betrüblichen Vermerk ist erfreulich zu melden, dass acht Kolleginnen und Kollegen neu in die Sektion aufgenommen wurden. Das ist das einzig «Administrative», was über den Vormittag zu sagen ist.

Es ist sicher nicht übertrieben zu sagen, dass sämtliche Anwesende mit grosser Spannung und freudiger Bereitschaft auf den Augenblick warteten, da der Vorsitzende Herrn Oberstdivisionär Schumacher das Wort zu dem obligatorischen Thema «Prüfung und Unterricht» gab. Dieser Teil des vormittäglichen Beisammenseins wurde zu einem doppelten Erfolg: einmal, dass es dem Vorstand gelungen war, einen unserer hervorragendsten Soldatenerzieher und anerkannten obersten Führer der Armee zu gewinnen, zum andern der Vortrag selber. Von hoher geistiger Warte aus, wie es vom Referenten nicht anders zu erwarten war, analysierte er das Thema, wobei er zunächst grundsätzlich das Ziel jedes Unterrichts in bezug auf seinen Wert und seine Stellung zum Leben untersuchte, um dann weiter zu folgern, einer wie grossen Vielfalt von Prüfungen der Mensch zeit seines Lebens ausgesetzt ist. Der Mensch ist ein geprüftes Erdenwesen und wird darnach gemessen. Detaillierter trat der Redner darauf ein, welche Beziehung die Prüfung zum Unterricht habe, versuchte, den Begriff der Prüfung zu erhellen, und hielt fest, dass es zwei

Kategorien von Erziehern gebe: die einen, die ihr zustimmen, die andern, die ihr eher ablehnend gegenüberstehen. Von dieser zweiten, als der problematischeren, weiterleitend entwickelte Schumacher das Hauptproblem in der Relation Prüfender-Prüfling. Wir kommen nicht ohne Prüfung aus. Das Resultat wird indessen immer so ausfallen, wie der Prüfende an sie herantritt. Sie darf unter keinen Umständen eine reine Inventaraufnahme des Wissens sein, sondern muss eine solche der Standortsbestimmung des Geprüften werden. Sie ist sowohl für den einen wie den andern ein Erlebnis. Daraus ergibt sich wiederum eine Schwierigkeit für den Prüfenden. Wenn auch Wissen ermöglicht, Besitz zu erringen, so macht doch Denken reicher, Gestaltung des Erlangens lebendiger als Verwaltung des Habens. Der Referent liess es in der Analyse des Themas indessen nicht bei abstrakten Formulierungen bewenden, sondern untermauerte sie durch charakteristische Hinweise aus der Praxis der soldatischen Prüfungen oder durch solche aus der Schule. Zusammenfassend hielt er fest, dass die Prüfung zum Gang der Erziehung gehört, trotz allen Schwierigkeiten innerer und äusserer Natur uns beschäftigen muss, nie aber nur eine technische Angelegenheit bleiben darf. Durch Überwindung der Schwierigkeiten wird sowohl der Prüfende wie der Prüfling einen Gewinn davontragen.

Der lebhafte Beifall, der Oberstdivisionär Schumacher gespendet wurde, mochte beweisen, wie dankbar ihm die Lehrerschaft für seine Worte war. Damit gingen die morgendlichen Verhandlungen zu Ende. Zu Beginn der nachmittäglichen Verhandlungen benutzte Regierungsstatthalter Zingg, Aarberg, die Gelegenheit, der Versammlung Erfahrungen und Anregungen aus der letztjährigen erfolgreichen Verkehrserziehungsaktion mitzuteilen, richtete den Appell an die Erzieher, die begonnenen Bemühungen nicht einschlafen zu lassen, erklärte sich bereit, der Lehrerschaft in all diesen Fragen ratend zur Seite zu stehen.

Nach diesen beifälligen aufgenommenen Äusserungen erstattete Präsident Kohler Bericht über das letzte Vereinsjahr, bezeichnete es als ruhig, umriss die programmgemäss durchgeführten Veranstaltungen und dankte den Vorstandsmitgliedern, vor allem dem nach Thun weggezogenen Präsidenten Walter Müller, und der diesen Herbst demissionierenden Sekretärin, Fräulein Ruth Christen, für ihre aufopfernde Arbeit. Diskussionslos passierte die von Kassier Hermann Struchen abgelegte Jahresrechnung, einstimmig wurde der bisherige Jahresbeitrag gutgeheissen und das Tätigkeitsprogramm für 1952/53 festgelegt. Dieses sieht unter anderem bei genügender Beteiligung eine Besichtigung der Bahnanlagen der BLS mit Fahrt bis Brig vor, eine Fortsetzung des Themas «Prüfung und Unterricht» mit besonderer Betonung der Rekrutenprüfungen und des Übertritts von der Primar- in die Sekundarschule und eines Vortrags von René Gardi über seine Afrika-reise.

Das ist in Kürze ein Hinweis auf die geschäftlichen Verhandlungen. Auf dem Programm standen noch «Darbietungen des Lehrergesangsvereins», sie blieben indessen aus, dafür aber wartete alles im Saal auf die Aufführung von Bernard Shaws Komödie «Helden», die von der Theatergruppe der Sektion unter Rudolf Johos bewährter Regie ins Szene ging. Sie trug den Spielern wie dem Spielleiter herzlichen Applaus ein und darf sich als sehr gute Leistung neben den bisherigen sehen lassen. (Siehe Besprechung in der Nummer vom 7. Juni.) R.

Sektion Laupen des BLV. Am 30. Mai reisten bei strahlend schönem Wetter ungefähr 30 Mitglieder nach dem Versammlungsort Twann. Die herrliche Fahrt führte an duftenden Heuwiesen, blühenden Hollundersträuchern und malerischen Städtchen vorbei.

Nach der Begrüssung durch den Präsidenten, H. Rickli, Laupen, erfreuten uns die beiden Künstler Frl. Charlotte George (Cello) und Kollege Dr. Kull (Klavier) mit Musik-

vorträgen französischer Meister. In freundlicher Weise hatte sich der Präsident der Bernischen Kunstgesellschaft, Herr Dr. Vinassa, für einen Vortrag zur Verfügung gestellt über Leben und Werk des unerreichten Graphikers und Karikaturisten Honoré Daumier. In einer geschichtlichen Einführung zeigte der Redner, wie die grossen Ereignisse in der Zeit Napoleons die Kunst dieses französischen Künstlers mitbestimmten. Daumier verstand es meisterhaft, die menschlichen Schwächen in witzigen Karikaturen dem Volk vor Augen zu führen. Seine Kunst der Karikatur stammte nicht aus einem zynischen Gedanken, sondern sie erwuchs aus seinem Herzen. In seinen Graphiken schöpfte er die Schwarzweissstechnik so aus, dass er noch heute als der grösste Graphiker und Lithograph gilt. Die reichhaltige Ausstellung von Daumier-Karikaturen vervollständigte die Ausführungen des Redners.

Beim Mittagessen in der einladenden «Bären»-Veranda kamen die Fischliebhaber ganz auf ihre Rechnung.

Im geschäftlichen Teil wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. Aus dem Bericht des Kassiers wurde zur allgemeinen Heiterkeit bekannt, dass die exakten Revisoren einen Fehlbetrag von Fr. 1.— festgestellt haben. Dieser war einer Lehrerin zu wenig verlangt worden. (Ob die Angst, den Betrag noch zahlen zu müssen, die betreffende Kollegin veranlasste, der Versammlung fern zu bleiben?) Zum Schluss des Geschäftlichen sprach der neue Präsident, W. Schmid, Neuenegg, dem abtretenden Vorstand seinen Dank aus.

Einen köstlichen Dessert servierte uns der abtretende Präsident H. Rickli, indem er den bekannten Rezitator Rudolf Joho gewinnen konnte. Seine ernsten und heiteren Vorträge fanden den Beifall der Konferenz.

Mit einem Abstecher nach der Petersinsel fand die Tagung ihren Abschluss.

bs

Sektion Niedersimmental des BLV. Bei prächtigem Wetter fanden sich am 15. Mai über 40 Kolleginnen und Kollegen zur Hauptversammlung im Gartensaal des Schlosses Spiez ein. Nach der Genehmigung der Jahresrechnung und bester Verdankung an die abtretende Kassiererin Frau Knutti, Därstetten, waren die geschäftlichen Verhandlungen bald beendet. Nach einleitenden Worten des neuen Vizepräsidenten Fritz Mürger, Spiez, bot uns Herr Gerhard Aeschbacher ein wertvolles Konzert in der Schlosskirche mit Orgel- und Cembalowerken von J. S. Bach und altfranzösischen Meistern.

Kollege Heubach schilderte hierauf die Geschichte der Renovation der ehrwürdigen Kirche. Sein reiches Wissen aus der heimatlichen Geschichte und über ihre Zusammenhänge mit dem grossen Weltgeschehen konnten wir auch am Nachmittag wieder bewundern, als uns im Schlosspark und bei einer Führung durch die Räume des «Goldenen Hofes» viel Interessantes gezeigt wurde, das man als Laie nicht gewahrt. Mit einem herzlichen Dankeswort an die Herren Aeschbacher, Mürger und Heubach konnte der scheidende Präsident Walter Rohner diesen gefreuten Tag abschliessen. Ihm selber gebührt der beste Dank für die sichere Führung der Sektion in den letzten zwei Jahren.

E. S.

AUS ANDERN LEHRERORGANISATIONEN

67. Promotion des Staatsseminars Bern-Hofwil. Am 24. Mai 1952, einem herrlichen Maientag, besammelten sich in Münchenbuchsee die Klassenkameraden der 67. *Promotion des Seminars Hofwil* zu ihrer alljährlichen Klassenzusammenkunft. Es war vorauszusehen, dass der Einladung zahlreiche Folge gegeben werde, wurde doch der Wunsch schon öfters laut, wieder einmal dem Seminar einen Besuch abzustatten. 24 von 33 Kameraden waren erschienen, um nach kurzer Stärkung im «Bären» Münchenbuchsee aufzubrechen, um in Hofwil, von wo wir vor 46 Jahren als junge Lehrer auszogen, alte Erinnerungen

aufzufrischen und von den seitherigen Veränderungen Kenntnis zu nehmen.

Zum Mittagessen begab sich die frohe Schar in die heimelige Moospinte, wo reichlich und vorzüglich verpflegt wurde.

Allzurasch vergingen die Stunden im Plaudern über einst und jetzt. Manches der ergrauten Häupter machte sich im stillen Gedanken darüber, dass man die heimelige, gemeinsame Bildungsstätte vielleicht zum letztenmal gesehen habe.

Mit starkem Händedruck und lieben Wünschen echter Kameradschaft ging man gegen Abend auseinander, um wieder in sein vielgestaltiges Wirken nach Hause zurückzukehren.

Die nächste Klassenzusammenkunft soll Ende September 1953 in Bern stattfinden. Vorgesehen ist eine Fahrt mit Auto-car ins Emmental.

.....

73. Promotion des Staatsseminars Bern-Hofwil. Samstag, den 24. Mai, versammelten sich 24 Angehörige der 73. Promotion zu einer kleinen Feier. Vierzig Jahre waren in diesem Frühjahr vergangen seit dem Austritt aus dem Seminar.

Nach Sammlung im Bahnhofbuffet Bern fuhr man mit Postcar nach Hofwil, dem Schauplatz so vieler gemeinsamer Erinnerungen. Im Musiksaal gab A. v. Grünigen (dem das Verdienst gebührt, als Präsident ein sehr lebendiges Zusammengehörigkeitsgefühl in seiner Schar neu geschaffen zu haben) einen dokumentarisch wohluntermauerten Rechenschaftsbericht über die Schicksale der 73er in den letzten 40 Jahren. Er gedachte dabei jener Kameraden, die bereits ins Jenseits abgerufen wurden: Aberegg, Burkhalter, Kühni, Lehmann, Moser, Werder, Wyssbrod, Zutter. Auch widmete er Worte ehrenden Nachrufs der kürzlich im hohen Alter verschiedenen ehemaligen Seminarmutter Frau Stauffer.

In die lebendige Gegenwart zurück führte hierauf Felix Löffel mit vier souverän gestalteten Liedern von Schubert und Schoeck, begleitet von Fritz Indermühle. Den Schluss des Festaktes bildete die Übergabe eines Gemäldes des Promotionsangehörigen Fred Stauffer als Zeichen der Dankbarkeit aller Kameraden für die seinerzeit vom Seminar ihnen gebotene geistige Förderung. Es wurde von Seminardirektor Dr. Rutishauser mit warmem Dank entgegengenommen. Nach einem kurzen, von der Seminarleitung offerierten Imbiss fuhr man in die Moospinte, wo in Gesellschaft der beiden, in erfreulicher Frische noch unter uns weilenden ehemaligen Lehrer Prof. Bohren und Robert Steiner sowie Dr. Rutishauser, fröhlich getafelt wurde. Zwei Stunden regen Gespräches und witziger Ansprachen verfloßen im Nu. Eine schöne Überlandfahrt, durch die üppigen Gefilde von Friesenberg und Meikirch, führte zurück nach Bern, wo ein gemütlicher Höck die Tagung beschloss.

F. St.

109. Promotion, Staatsseminar Hofwil-Bern. Promotionsversammlung vom 22. Mai 1952. Weil doch schliesslich kein Schlechtwetterprogramm bestand, musste sich der Wettergott nach uns richten. Einen strahlenderen Tag hätten wir uns wirklich nicht aussuchen können für dieses erste Mal, wo der grösste Teil der Promotion seit dem «Patenter» zusammenkam. Und wenn die fünf, die nicht dabei waren, wüssten, wie es war, dann ärgerte es sie am Ende noch, dass sie verhindert waren...

Unser Statistiker hatte bald heraus, was sich in den vier vergangenen Jahren alles ereignet hat. In doppelter Hinsicht könnte man die Promotion halbieren: Einmal gäbe es genau eine beweihte und eine unbeweihte Hälfte, dann auch – ein wenig anders eingeteilt – eine, die beim Primarschuldienst blieb und eine andere, die schon (oder bald) an der Sekundarschule amtiert. Unter uns war sogar ein Familienvater, den wir gebührend bestaunten, und nicht vergessen seien die zwei Glatzköpfigen (ob wohl wirklich nur der Stahlhelm daran schuld ist?) und die vielen, die es noch werden wollen.

Soweit das Statistische. Im ganzen verlief unser Bummel ausgezeichnet. Im besonderen liesse sich neben dem jodelnden Leucht mit dem «Tubaksaft» und den moderneren

Rhythmen Fuls auch noch der Wirt mit der Telefonstange (wie war das schon?) erwähnen. Und allenfalls wäre einer imstand, dem neuen Presi noch einmal genau die Rechnung des alten zu erklären, weil das über das Pensum des dritten Schuljahres hinausgeht.

Leider vermissen wir immer noch unser Promotionsbuch. Jeder der Anwesenden bestritt, es zu besitzen. So bleiben nur noch zwei Möglichkeiten: entweder liegt es bei einem der Daheimgebliebenen, oder es ist verloren. Wenn sich doch nur jemand äussern würde!

Leider konnte die Statistik nicht alles ermitteln, was an diesem Auffahrtstag geschah. So auch nicht, wieviele Lieder unter der Leitung des Kantusmagisters und mit der kräftigen Beteiligung verschiedener zum Teil eben aus türkischen Ländern heimgekehrter Tenöre auf dem Schiff zwischen der St. Petersinsel und Biel ertönten. Es war fast wie jeweilen vor und nach den Hofwiler Kässchnitten. Wobei einer ganz traurig meinte, dass eigentlich Kässchnitten ohne Kurbelaufzug gar keine richtigen Kässchnitten mehr sein könnten.

Damit wären wir bei den Erinnerungen angelangt. Doch die gehören noch nicht aufs Papier. Sparen wir sie lieber bis zur nächsten Auffahrt, wo wir sie bei Otti auffrischen können.

—ch—

Schulfunksendungen

Erstes Datum: 10.20—10.50 Uhr.

Zweites Datum: Wiederholung um 14.30—15.00 Uhr.

19. Juni/23. Juni: *Handwerker in Augusta Raurica*. Diesmal soll nicht von einem der grossen Bauwerke die Rede sein, sondern Prof. Dr. Rud. Laur-Belart wird die Hörer in ein Handwerkerquartier des römischen Augst führen, um ihnen auf diese Weise das Leben der Römer zu vergegenwärtigen.
25. Juni/30. Juni: *Das Glück von Edenhall*. Nachdem der Lehrer mit der Klasse die Uhlandsche Ballade behandelt hat, wird in der Schulfunksendung Dr. Rudolf Suter, Basel, nochmals durch die Ballade führen und darstellen, worin das Typische der Ballade liegt. Alfred Lohner wird dabei als Rezitator mitwirken.

PORTBILDUNGS- UND KURSWESSEN

Schynige-Platte-Kurs. Am 28. Juli 1952 beginnt wieder der alljährliche Kurs zur Einführung in die Alpenbotanik auf der Schynigen Platte. Er wird eine Woche dauern; Schluss am 3. August. Dass dieser Kurs im Rahmen der vom Verein für Handarbeit und Schulreform organisierten Veranstaltungen stattfindet, mag als Hinweis genommen werden dafür, dass es sich um eine Gelegenheit handelt, in praktischer Arbeit mit den Alpenpflanzen am Orte ihres Vorkommens selber und mit den dort anzutreffenden Lebensbedingungen bekannt zu werden. Das Hauptgewicht wird nicht etwa auf die Kenntnis der Pflanzennamen gelegt — solche prägen sich ganz von selber nebenher ein und gehören nicht zu den verlangten Vorkenntnissen —, sondern viel mehr auf die Anleitung zu kleineren selbständigen Untersuchungen. Diese geben Aufschluss über gewisse Erscheinungen und helfen allerlei Fragen beantworten, die dem aufmerksamen Bergwanderer auf Schritt und Tritt entgegentreten können. Damit wird das Verständnis für die Mannigfaltigkeit der Erscheinungen, ihre Entstehung und ihre Beziehungen zur Umwelt geweckt. Die seltene Gelegenheit, einmal inmitten der Alpenflora (zirka 2000 m) für einige Tage zu wohnen, zu arbeiten, Fragen zu stellen und beantworten zu lassen mit dem Hinweis auf die Möglichkeiten, zu einer Antwort zu gelangen, daraufhin auch selber Untersuchungen durchzuführen, kann nicht genug gewürdigt werden. Zu guter Letzt steht ein entsprechend ausgerüstetes Laboratorium zur Verfügung, ebenso ein reichhaltiger Alpengarten, der erlaubt, den Anschauungskreis ganz bedeutend zu erweitern. Es ist selbstverständlich, dass auf die Bedürfnisse sowohl der Schule wie der Lehrer Bedacht genommen wird, so dass bei den Teilnehmern die Begeisterung für Schulreisen in die Alpen und deren sachgemässe Vorbereitung einen neuen Auftrieb erfährt.

Um auch französisch sprechenden Lehrern (aus dem Berner Jura und überhaupt der welschen Schweiz) Gelegenheit zu

geben, sich ebenfalls an diesen Kursen zu beteiligen, wird der Unterricht, soweit nötig, *zweisprachig* erteilt.

Unterkunft: Teils im Laboratoriumsgebäude, zum grossen Teil im Hotel (Zweier- und Dreierzimmer).

Verpflegung: Frühstück und Nachessen im Hotel; Mittagsimbiss im Laboratorium (oder Pic-nic).

Gesamtkosten: Unterkunft, gesamte Verpflegung, Laborgebühren und Diverses zirka Fr. 60.— bis Fr. 65.—. Getränke nicht inbegriffen.

Teilnehmerzahl: Minimum 8, Maximum 14.

Ausrüstung: Persönlich mitzubringen: warme Kleider (2000 m), Exkursionsanzug und Kleider zum Wechseln, Bergschuhe, Windjacke oder Mantel, Rucksack oder Lunchtasche — Notizbuch, Farbstifte, Papier zum Einlegen von Pflanzen, Bestimmungsbuch (Rytz: Schulflores 3. Auflage). Im Laboratorium stehen zur Verfügung: Präparierutensilien, Lupen, Mikroskope, Reagentien, Literatur, Karten u. a.

Weitere Auskunft erteilt jederzeit der Kursleiter. Wünsche, die Kursarbeit betreffend, werden gerne nach Möglichkeit berücksichtigt. Etwa eine Woche vor Kursbeginn wird jeder Teilnehmer ein *zweites Zirkular* mit den letzten Weisungen erhalten. Die Reise nach der Schynigen Platte und zurück ist Sache jedes einzelnen.

Anmeldung bis Montag den 21. Juli an den Unterzeichneten.

Prof. W. Rytz, Ländteweg 5, Bern

Volkstanztreffen. Zu diesen Wochenendtreffen sind alle Freunde des Volkstanzes herzlich eingeladen. Für Lehrer, Jugendleiter, welche das Gelernte weitergeben, bieten diese Treffen wertvolle Anregungen. Auch Mitglieder von Jugend- und andern Gruppen, sowie Teilnehmer von früheren Treffen und Kursen sind willkommen.

Treffen für Anfänger und Fortgeschrittene, Samstag/Sonntag, 21./22. Juni 1952 in der Heimstätte Gwatt, zwischen Thun und Spiez, direkt am Ufer des Thunersees. Bahnstation Gwattstutz (BLS). Auskunft und Anmeldung bis 15. Juni an die Leitung: Betli und Willy Chapuis, Ruppertswil, Aargau.

Wiederholungs- und Fortbildungskurs für Teilnehmer früherer Treffen und solche, die einige Vorkenntnisse im Volkstanz besitzen. Samstag/Sonntag, 28./29. Juni 1952 im Volksbildungsheim Herzberg, Asp, Aargau. Leitung: Klara Stern, Willy Chapuis (Volkstanz), Ingeborg Baer-Grau (Lied und Musik). Auskunft und Anmeldung bis 20. Juni an Willy Chapuis, Ruppertswil, Aargau.

VERSCHIEDENES

Internationale Ausstellung von Kinderzeichnungen in Kairo. Die ursprünglich für das Jahr 1951 vorgesehene Ausstellung wurde aus 31 Ländern mit 32 000 Arbeiten beschickt. Die Sichtung nahm soviel Zeit in Anspruch, dass die von einer Jury ausgewählten Arbeiten erst im April 1952 ausgestellt werden konnten.

Die ersten der ausgeschriebenen Preise wurden einem 13jährigen Mädchen aus Frankreich, einem 12jährigen Deutschen und einem gleichaltrigen Kubaner zugesprochen.

Für Arbeiten von Schweizer Schülern sollen nach Mitteilung der Schweizer-Gesandtschaft in Ägypten eine Medaille und sieben Ehrenpreise verliehen worden sein.

40 Jahre Tellspiele Interlaken. Am 5. Juli: Schüleraufführung.

In diesem Jahre können die Tellspiele ihr 40jähriges Gründungsjubiläum begehen. Wie anders waren die Zeiten, die Menschen 1912! Es ist, als ob ein langes Jahrhundert uns davon scheide. Wie manches Reich, wie mancher Staat ist gefallen, wieviele Kulturgüter sind unrettbar verloren gegangen. Es muss ein tieferer Sinn darin liegen, ja eine besondere Kraft wirksam sein, dass im Herzen Europas ein solch scheinbar «zusammengewürfeltes» Staatesgebilde sich unbeirrt durch alle Erschütterungen und Katastrophen halten konnte. Wir wollen uns ganz bescheiden gestehen, dass dies nicht so sehr das Verdienst von uns heutigen Schweizern ist.

Gesund essen

im Vegetarischen Restaurant Ryfflihof
Neugasse 30, I. Stock, Bern 80
Nachmittagstee, Sitzungszimmer

Zweifellos ist bei uns ein fortlaufender Strom genössischer Kräfte vorhanden, die ihre Wurzeln in jenen Geschehnissen haben, von denen Schillers Tell so wuchtig berichtet. Zu Zeiten verdunkelt, ja tyrannisiert, erhob die Idee freier Gemeinschaft immer wieder ihr Banner und brach 1848 mit einer modernen Staatsform durch, in der alte Impulse weiterwirkten.

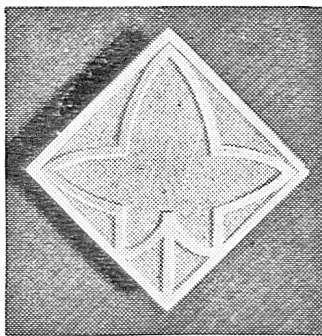
Diese Zusammenhalte-Kraft, in deren Zentrum das Rütli steht, als eine still weiterwirkende Idee, ist den Ausländern oft Rätsel. Eine solch stete Erneuerung und Belebung der « Idee Schweiz » wollen die Interlakener Freilichtaufführungen geben. Es ist nicht von ungefähr, wenn im neuen Lehrplan für die Primarschulen des Kantons Bern der Satz steht: « Wo immer möglich sollten die Schüler der Oberstufe mit Schillers „Tell“ vertraut werden... » Die kategorischen Zürcher verpflichten gleich zu einem Obligatorium; zwar müssen sie ihre Klasse zu einem etwas müden « Schauspielhaus-Tell » delegieren und beneiden uns um unsere Volks- und Naturszenerie-Aufführungen in Interlaken. Die Spieler freuen sich jedes Jahr, wenn aus allen Gauen des Bernerlandes all die jugendlichen Freischaren mit und ohne Fahnen heranziehen zur stillgelegenen Waldtribüne am Rugen.

Noch können Anmeldungen von Schulklassen entgegengenommen werden durch das Tellbureau, Bahnhofstrasse, Interlaken. Unterhalb des vierten Schuljahres möge man von einem Besuche absehen.

J. Streit

Oberländisches. Zum Andenken an Fräulein Hanny Iseli, Spiez, ist unter dem Patronat der Frauenhilfe Berner Oberland und der Oberländischen Volkswirtschaftskammer die Schaffung einer *unentgeltlichen Rechtsberatungsstelle für Frauen im Berner Oberland* beschlossen worden. Vorgesehen sind Sprechstunden in Spiez (alkoholfreie Gemeindestube) und Interlaken (Volkswirtschaftskammer). Anfragen sind zu rich-

ten an *Frau Dr. Humbert-Böschstein, Fürsprecher in Gunten, Telefon 7 34 09*, die sich zur Übernahme der unentgeltlichen Rechtsberatungsstelle bereit erklärt hat.



flexabzeichen angeboten werden. Die Plaketten sind im Lichtstrahl der Fahrzeuge auf eine Distanz von 80–100 Metern erkennbar. Ihr Aufleuchten ist aber nur dem Fahrzeuginsassen sichtbar und warnt ihn rechtzeitig vor Fussgängern am Strassenrand.

Mit dem Plakettenverkauf ist eine allgemeine *Postchecksammlung der privaten Flüchtlingshilfe* verbunden. Wie der Lichtstrahl erst die Plakette zur Wirksamkeit bringt, so hängt es von der Gebefreudigkeit von uns allen ab, ob den Flüchtlingen in der Schweiz ein strahlendes Licht der Hoffnung und Zukunftsfreude leuchten wird.

Postcheckkonto VIII 33000. Plakettenverkauf am 27. und 28. Juni.

Ein Licht leuchtet auf ! Immer mehr haben sich die reflektierenden Metalle und Farben für unsere Verkehrssignale, Veloschilder und landwirtschaftlichen Fahrzeuge eingebürgert. Nachdem im letzten Jahr die Schweizerische Zentralstelle für Flüchtlingshilfe mit grossem Erfolg eine *Leuchtplakette für Fussgänger* verkauft hat, wird im Juni dieses Jahres wiederum zugunsten der Flüchtlingshilfe ein neues hübscheres Re-

L'ECOLE BERNOISE

Echos du Grand Conseil

Parmi les objets qui furent soumis aux délibérations du Grand Conseil, au cours de sa dernière session, il convient de citer tout d'abord, puisqu'il intéresse particulièrement le corps enseignant, le décret sur les *allocations de renchérissement pour 1952*.

Ce décret est semblable, dans ses lignes essentielles, à celui qui règle les allocations de renchérissement pour le personnel de l'Etat. Il prévoit les versements suivants:

1. 4% du traitement de base augmenté des allocations d'ancienneté.
2. Une allocation personnelle de 30 fr.
3. Pour les instituteurs mariés, occupant un poste complet, une allocation familiale de 45 fr.
4. Pour chaque enfant une allocation de 30 fr.

Pour les maîtresses d'ouvrages, qui ne sont pas en même temps institutrices primaires, l'allocation personnelle est de 5 fr. par classe, avec maximum de 30 fr.

Des paragraphes complémentaires règlent la répartition des allocations de renchérissement entre les communes et l'Etat. La moitié des allocations sera versée à la fin de juin, et le solde en novembre.

Une tentative de porter la *différence compensatoire entre le traitement du maître primaire et celui du maître secondaire*

à 1800 fr. échoua. Le décret, à l'élaboration duquel la Société des instituteurs ne prit aucune part, fut renvoyé au Gouvernement après discussion dans les fractions politiques. L'Etat ne peut contraindre aucune commune d'accorder à ses maîtres secondaires une indemnité locale

de 300 fr. pour établir une différence avec les traitements des maîtres primaires, sans y contribuer pour sa part.

Un décret qui règle l'assurance partielle des augmentations octroyées par les communes depuis le 1^{er} janvier 1952 fut approuvé pour ainsi dire sans discussion.

Au cours des délibérations sur le décret relatif aux *soins dentaires scolaires*

on chercha, avant tout, la voie à suivre pour rendre efficaces les soins dentaires dans toutes les communes. Il a été fait abstraction d'une obligation générale d'un traitement dentaire. Une telle obligation aurait des conséquences financières trop considérables, et serait d'ailleurs illégale. Voici ce que prévoit le projet:

- a. Les écoliers doivent être rendus attentifs à la nécessité de soigner leurs dents.
- b. Chaque enfant en âge scolaire doit se soumettre au moins une fois par an à un examen des dents.
- c. Il faut rendre possibles les traitements dentaires.

Quelques députés demandèrent que figurent aussi sous *a* des éclaircissements donnés aux parents, et exigèrent que ceux-ci soient renseignés sur les causes de la carie dentaire.

L'examen annuel des dents doit être organisé de manière que l'enfant reçoive immédiatement, si des soins sont nécessaires, un devis du traitement à effectuer, à l'intention des parents.

Pour le financement il a été admis que les communes pourraient inscrire leurs propres dépenses pour les soins dentaires scolaires dans le compte des assistés temporaires, ce qui les ferait bénéficier d'une subvention de l'Etat de 40%.

C'est le décret sur

l'acquisition du brevet bernois d'instituteur

qui agita le plus les esprits. Ce décret prévoit un examen réduit pour les instituteurs primaires qui ont acquis leurs brevets en dehors du canton, et qui désirent enseigner dans le district de Laufon. Ainsi on admettrait à l'examen, ne comportant que trois branches (pédagogie, composition allemande, leçon pratique) tout candidat qui:

- a. a passé au moins deux de ses trois dernières années scolaires dans une école de langue allemande du canton de Berne;
- b. présente un brevet d'instituteur délivré par un autre canton;
- c. ne tombe pas sous le coup des dispositions d'exclusion prévues par le règlement cantonal des examens;
- d. a été nommé provisoirement à une école de langue allemande du Jura-Nord.

Le député laufonnais, M. le Dr Weibel, proposait de remettre le brevet sans examens aux instituteurs remplissant les conditions énumérées de a à d. Sa manière de voir fut vivement combattue par d'autres députés, avec la raison que les Laufonnais avaient toute latitude de fréquenter l'Ecole normale de l'Etat, où il est largement tenu compte de leur foi catholique, puisque l'enseignement religieux leur est donné par un ecclésiastique catholique. Le député-instituteur Max Bühler fit ressortir que le développement des écoles secondaires dans la vallée de Laufon contribuera à améliorer la préparation des candidats du nord du Jura se présentant aux examens d'admission à l'Ecole normale de Berne. Une proposition tendant à biffer tout l'article sur les examens réduits fut finalement retirée. Le directeur de l'Instruction publique déclara encore que la leçon d'épreuve n'aurait pas lieu à Berne, mais dans la vallée de Laufon, décision que l'on peut qualifier de fort bienveillante.

Là-dessus le décret fut adopté par une majorité formée du parti des paysans, artisans et bourgeois, des socialistes et des libéraux; la minorité comprenait le parti conservateur catholique et celui des indépendants. De nombreux députés, ne pouvant admettre cette réglementation spéciale, ne prirent pas part au scrutin.

L'octroi d'un crédit de 150 000 fr. en faveur de la lutte contre la tuberculose, pour l'année 1952, prit une signification particulière en présence du

cas tragique de tuberculose de Movelier,

où, comme on le sait, 31 écoliers sur 34 de la classe supérieure ont été contaminés par un instituteur remplaçant. Seize écoliers sont atteints de tuberculose au stade primaire, tandis que 14 autres ont dû être placés immédiatement dans un sanatorium pour plusieurs mois.

Ce cas engagera certainement le corps enseignant à appuyer efficacement la campagne de vaccination de cette année contre la tuberculose. Le directeur des affaires sanitaires, M. le Dr Giovanoli, donna aux députés un enseignement fort suggestif; chacun eut l'occasion d'éprouver gratuitement sur sa propre personne les effets de l'action contre la tuberculose: sur la place de l'Hôtel-de-Ville se trouvait l'auto aménagée pour la radiographie, et près de cent députés y passèrent devant

l'écran; puis ils se rendirent dans une salle de séance où, sans douleur, il leur fut inoculé «quelque chose» sous la peau. Au bout de quelques jours se manifestèrent chez la plupart d'entre eux une rougeur distincte et une légère inflammation. Ceux chez qui l'inoculation ne fut suivie d'aucune réaction reçurent une dose décuplée pour l'épreuve à la tuberculine. Peu nombreux furent ceux qui ne réagirent pas à la deuxième piqûre, et qui furent ensuite vaccinés. Tous les députés qui se sont soumis à cette épreuve sont fermement décidés à la faire réaliser aussi dans leurs communes. Le corps enseignant fera bien, lui aussi, de se faire vacciner en cas de nécessité, et d'engager les écoliers à se prémunir de la même façon contre la contagion de la tuberculose. Il est évident que personne ne peut être contraint de se faire vacciner.

Une interpellation de M. le Dr Morf, concernant la direction de la «Maison-Blanche» à Evilard,

fut l'occasion d'un intermède des plus amusants. L'interpellateur avait porté contre le directeur du home des plaintes fort graves. La Direction sanitaire avait fait immédiatement une enquête administrative, de laquelle il résulta que plusieurs des plaintes étaient insoutenables, tandis que d'autres étaient démesurément exagérées. Sur certains points la Direction sanitaire dut donner de nouvelles instructions au directeur du home. Ces mesures ne donnèrent toutefois pas satisfaction à M. Morf, et il poursuivit l'affaire en se basant tout spécialement sur une expertise graphologique de l'écriture du directeur de la «Maison-Blanche», expertise qu'il avait faite lui-même, et de laquelle il résultait que ce directeur était un homme manquant de sincérité, présomptueux et têtue.

La Direction sanitaire, de son côté, avait fait procéder aussi à un examen graphologique de l'écriture du directeur auprès d'un expert en graphologie. Une comparaison des deux expertises donne le tableau suivant:

Le Dr Morf dit: «Têtue.» L'expert déclare: «Il est avant tout raisonnable et plein d'égards, ce qui le rend très sympathique.»

Le Dr Morf: «Présomptueux.» L'expert: «Le scribe a aussi un complexe d'infériorité qui, il est vrai, n'est pas très prononcé.»

Le Dr Morf: «Manque de sincérité.» L'expert: «Le scribe n'est ni hypocrite ni bluffeur.»

Le Dr Morf: «N'a aucune qualité d'éducateur.» L'expert: «Il y a chez lui quelque chose d'un pédagogue, une tendance à vouloir conduire les autres selon sa volonté.»

Là-dessus M. le conseiller d'Etat souleva le voile et donna le nom de l'expert inconnu. Il s'agit tout simplement du Dr phil. et méd. G. Morf, Schwarztorstrasse 1, Berne; autrement dit, les deux expertises avaient été établies par le même graphologue, par M. le député Morf lui-même!

La surprise fut naturellement grande dans la salle du Grand Conseil, et l'interpellateur oublia presque, dans les éclats de rire, d'expliquer qu'il n'était pas satisfait de la réponse.

Pour compléter cet intermède, ajoutons encore l'explication que donna M. Morf quelques jours plus tard. Pour se justifier il déclara que dans l'affaire de la

« Maison-Blanche » il ne pouvait faire aucun reproche à la Direction sanitaire. En ce qui concerne ses analyses d'écritures, il pense que l'on a voulu lui tendre un piège. Si sa dernière analyse est si réticente et si prudente quant aux qualités négatives du scripteur, il faut en attribuer la cause au fait que l'écriture lui fut présentée par une étudiante de l'université, et qu'il eut l'impression qu'il s'agissait d'une « affaire de mariage »; que la jeune fille en question lui soumettait l'écriture de son « futur » parce qu'on ne voulait pas recevoir celui-ci dans sa famille.

Le Grand Conseil fut naturellement fort amusé aussi par cet essai de justification. Quant à nous, soyons heureux que la malencontreuse analyse d'écriture n'ait pas donné lieu à une nouvelle affaire Dreyfuss. Puis nous voulons prendre en considération la sentence, valable pour les universitaires comme pour les non-universitaires, et certainement aussi pour les graphologues: « Tamdiu discendum est, quamdiu vivis! » *Fred Lehmann*

Aux chefs de colonies de vacances

De nombreuses colonies de vacances sont organisées chaque année par des autorités scolaires et par des organisations d'utilité publique. Beaucoup d'enfants qui n'auraient pas la possibilité de quitter les murs de la ville ont ainsi l'occasion de se fortifier dans des milieux de la campagne. Le corps enseignant – nous nous plaçons à le relever ici – se met volontiers à disposition pour diriger ces colonies; il se charge par là d'une lourde tâche, dans l'intérêt de la jeunesse scolaire. Déjà bien avant le début des vacances il s'agit chaque fois de procéder aux préparatifs nécessaires, d'établir le plan de ravitaillement et de faire les commandes de vivres. Il importe de prendre en considération une alimentation saine et de grande valeur nutritive, sans oublier la boisson indispensable à une troupe d'enfants toujours assoiffés. Ce qui leur conviendrait le mieux, ce serait évidemment le cidre doux, cette délicieuse boisson tirée des fruits de nos vergers. Cependant le budget pour la subsistance des colonies de vacances ne permet ordinairement pas de songer à une telle dépense.

Le cidre doux peut heureusement être remplacé très avantageusement par du jus concentré de fruits. Celui-ci s'obtient en condensant du jus frais de pommes et de poires, sous pression réduite, à une température un peu inférieure à 50°. Grâce à ce procédé de fabrication, le jus concentré contient encore tous les éléments précieux du jus de fruits frais, sans altération. C'est pourquoi ce produit concentré, dilué dans de l'eau, est très apprécié comme boisson, grâce à sa valeur nutritive, ainsi qu'à ses propriétés au point de vue de la santé. Le jus de fruits réduit au septième de son volume primitif par la condensation exige peu de place, se conserve longtemps, et a l'avantage d'être bon marché. Le litre de jus dilué revient au maximum à 27 ct., un prix fort abordable même pour les bourses modestes.

Le jus de fruits concentré est utilisé, avant tout, ainsi que nous venons de l'exposer, comme *boisson*. Un volume de jus concentré dilué dans six volumes d'eau fraîche donne une excellente boisson douce. Dans les journées froides il est recommandable de faire la dilu-

tion dans de l'eau chaude, ou de remplacer le sucre du thé par du jus concentré. Celui-ci convient aussi très bien comme sirop, complément d'un pudding ou d'une bouillie.

En résumé – nous insistons sur ce point – le jus concentré de fruits, grâce à la diversité de ses emplois et à son bas prix, convient parfaitement aux colonies de vacances. C'est la raison pour laquelle il est recommandé à chaque chef de colonie de s'en assurer une quantité suffisante en temps opportun. Que ceux que la question intéresse veuillent bien s'adresser à la Régie fédérale des alcools; celle-ci est en mesure de fournir tous les renseignements désirables sur les possibilités avantageuses de livraison. *Brassel, Régie fédérale des alcools*

DANS LES SECTIONS

Delémont. *Chœur mixte du congrès jurassien.* Prière aux membres de prendre connaissance de la convocation qui paraît dans le présent numéro.

DIVERS

Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire. L'appel lancé par le correspondant de l'« Educateur » du 24 mai n'est pas resté sans écho. Quatorze inscriptions nous sont parvenues pour le cours de menuiserie destiné aux débutants. Il aura donc lieu à Moutier du 14–26 juillet et du 6–18 octobre 1952 et sera dirigé par M. Henri Colin de Bienne.

Ce cours de menuiserie est maintenant complet mais il reste encore quelques places disponibles pour le *cours de physique et de construction d'appareils* prévu à Delémont du 6–11 octobre. M. Hans Nobs de Berne, président de la Société bernoise de travail manuel et de réforme scolaire, en assumera la direction et fera l'impossible pour satisfaire les plus difficiles. Les collègues disposés à sacrifier une semaine de leurs belles vacances d'automne peuvent encore s'annoncer jusqu'au 30 juin à M. E. Bourquin, rue de la Gabelle 4, Bienne.

Stella Jurensis, Section V. S. Samedi, 21 juin, à 14 h. 30, aura lieu, à l'Hôtel Victoria à Delémont, une assemblée générale extraordinaire. Elle a pour but la discussion et l'élaboration des statuts de Vieille-Stella. Le comité désire représenter au cinquantenaire, qui sera célébré en novembre prochain, une société constituée. Vous trouverez de plus amples renseignements dans le Bulletin Stellien paraissant en juin.

La séance sera agrémentée de films à caractère psychologique et artistique, projetés par M. Edgar Sauvain, instituteur à Bienne, Vieux-Stellien lui-même.

Nous vous invitons à participer en grand nombre à cette importante assemblée afin de donner à Stella un nouvel élan, une nouvelle vie.

Le comité V. S.

Pour vos vacances. Voyages accompagnés. Le mouvement *Pour l'Art* organise pour cet été deux voyages à l'étranger. Le premier emmènera les participants à travers les paysages grandioses du nord de l'Espagne et les antiques cités d'art et d'histoire des deux Castilles (Madrid, Ségovie, Avila, Salamanque, Valladolid, Burgos) et de la côte cantabrique (Santander, Altamira, Santillane, Bilbao, St-Sébastien). Seize jours en avion et autocar.

Le second conduira les voyageurs en Yougoslavie: Zagreb, Sarajevo, les pittoresques ports de la côte dalmate. D'une part, les témoignages culturels d'une très vieille civilisation, de l'autre, les expériences neuves et difficiles d'un peuple qui, selon l'expression de Maurice Zermatten, « paie le prix de sa fierté nationale ».

Les voyages *Pour l'Art* sont conçus et conduits dans l'esprit le plus amical. Ils concilient de leur mieux les avantages d'une bonne organisation et les agréments des voyages privés.

Le Service des « Voyages Pour l'Art », à Vennes sur Lauzanne, vous enverra sur demande ses programmes détaillés, auxquels il joindra volontiers les adresses de participants jurassiens aux précédents voyages. (Voir annonce dans le présent numéro.)

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES



COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Kantonalvorstand des BLV. Sitzung vom 17. Mai 1952

1. Der Kantonalvorstand trifft die **Vorbereitungen für die Abgeordnetenversammlung**. An dieser werden die Abgeordneten und durch den Bericht über den Verlauf der Abgeordnetenversammlung im Schulblatt auch die andern Mitglieder über alle wichtigeren laufenden Geschäfte (*Besoldung, Teuerungszulagen usw.*) unterrichtet werden. Über *Versicherungsfragen* siehe die Artikel in den letzten Nummern des Schulblattes.
2. **Mit den Lehrergrossräten** wurde das seither vom Grossen Rat verabschiedete *Dekret über die Patentprüfungen* nochmals besprochen; über die Verhandlungen mit Verbänden und Behörden betreffend die *Teuerungszulagen für 1952* wurde von den Vertretern des Kantonalvorstandes Auskunft gegeben; desgleichen über den *Abschluss der Verhandlungen der Besoldungskommission* und deren Anregungen zur *Naturalienfrage*.
3. Der bereinigte **Entwurf des Besoldungsgesetzes** wurde am 23. Mai der Erziehungsdirektion zur Weiterleitung an den Präsidenten der ausserparlamentarischen Besoldungskommission übermittelt.
4. **Rechtsschutz**. In einer Reihe von Fällen mussten ganz junge aber auch einzelne ältere Mitglieder gegen *offenkundige Übergriffe von Behörden* geschützt werden; mehrere Fälle sind noch hängig. – Vermittlungsversuche zwischen streitenden Mitgliedern führten nicht überall zum Erfolg. – Ein Mitglied, das von einer erbosten Mutter mit Tätlichkeiten bedroht wurde, erhielt den Rechtsschutz zugesichert; die geringen Kosten eines umgekehrten Rechtshandels wurden auf die Zentralkasse übernommen. – Die Klage gegen ein Mitglied wurde unter teilweiser Kostenfolge niedergeschlagen; die Zentralkasse trägt zwei Drittel der Anwaltskosten bei. – Um die Wiederwahl eines Mitgliedes, dessen Stelle zur Ausschreibung kommen sollte, bemüht sich vorderhand der Inspektor. – Neue Bestimmungen des Primarschulgesetzes, wie die über den Unterricht in einer Fremdsprache auf der Oberstufe, bedürfen genauerer Ausführungsbestimmungen; die Erziehungsdirektion bereitet sie vor. – Ohne Anerkennung einer Rechtspflicht übernimmt die Nationalversicherungsgesellschaft die Hälfte eines Haftpflichtfalles, der nicht eindeutig in den Kreis der Berufshaftpflicht gehört. – Da die Erziehungsdirektion in einem umstrittenen Fall die Hälfte der Stellvertretungskosten übernahm, wird ein Viertel aus der Stellvertretungskasse beglichen.
5. **Darlehen und Unterstützungen**. Bewilligt wurden eine Kurunterstützung des SLV von 400 Fr.; in einem Fall sehr langer Kur derselbe Betrag und je 300 Fr. aus den Hilfsfonds des SLV und BLV; ein Darlehen von 500 Fr. mit kurzer Rückzahlungspflicht; eine Zuwendung von je 150 Fr. des SLV und BLV an eine nicht voll erwerbsfähige Tochter eines früheren Mitgliedes. – Ein Unterstützungsgesuch wird zur genaueren Begründung an den Sektionsvorstand zurückgeleitet. – Ein Darlehen II. Ranges auf Grundpfand im Betrage von 9000 Fr. wird, da genügende Bürgschaft vorhanden ist, zugesichert.
6. Damit die **Besoldung der Redaktoren** in gleicher Weise wie die des Sekretärs und der Angestellten jeweils der Teuerung angepasst werden kann, wird beschlossen, die des Hauptredaktors auf 3600 Fr. und die des Redaktors der «Ecole Bernoise» und der «Schulpraxis» auf 1800 Fr. anzusetzen. Dazu kommen die Teuerungszulagen der Stadt Bern, für das laufende Jahr 13,5 %, unter der Voraussetzung, dass sie in der Gemeindeabstimmung vom 6. Juli angenommen werden. Minimalgarantie und Sozialzulagen kommen nicht in Frage. – Das **Zeilenhonorar** für Hauptartikel wird im Mindestansatz auf 10 Rappen erhöht und kann wie bisher auf 20 Rappen steigen.
7. Anlässlich der Regelung verschiedener **Sekretariatsfragen** stellt der Kantonalvorstand fest, dass der Zentralsekretär nicht an die Innehaltung einer bestimmten Bureauzeit gebunden ist.

Comité cantonal de la SIB. Séance du 17 mai 1952.

1. Le comité cantonal se consacre à la **préparation de l'assemblée des délégués**. Celle-ci renseignera sur les affaires courantes importantes (*traitements, allocations de cherté, etc.*) dont nos membres trouvant l'essentiel dans les rapports publiés par «L'Ecole Bernoise». Quant aux *questions d'assurance*, on voudra bien se reporter à l'article paru dans le dernier numéro de notre organe.
2. On a encore discuté avec les **instituteurs-députés du décret relatif à l'obtention du brevet d'instituteur** que le Grand Conseil vient d'adopter. Les mandataires du comité cantonal ont renseigné celui-ci sur les pourparlers engagés avec les associations et les autorités au sujet des *allocations de cherté pour 1952*; ils rapportèrent également sur la *conclusion des débats* au sein de la *commission des traitements* et sur les suggestions de cette dernière concernant le *régime des prestations en nature*.
3. Le **projet de loi sur les traitements**, mis au point, a été présenté à la Direction de l'instruction publique, le 23 mai, pour être transmis au président de la commission extra-parlementaire des traitements.
4. **Assistance judiciaire**. – Dans un certain nombre de cas, on a dû intervenir, non seulement en faveur de tout jeunes collègues, mais aussi de quelques anciens membres qu'il a fallu protéger contre les *abus notoires de la part d'autorités*; plusieurs cas sont encore pendants. – Les tentatives de conciliation entreprises pour mettre fin aux différends survenus entre quelques membres n'ont pas connu partout le succès. – Un membre qui avait été menacé de voies de fait par une mère irritée a obtenu la garantie de l'assistance judiciaire. – Les frais minimes d'un procès ont été supportés par la caisse centrale. – La plainte portée en son temps contre un membre s'est terminée par un non-lieu; les frais sont partiellement à sa charge; la caisse centrale supportera les deux tiers des émoluments d'avocat. – Un inspecteur scolaire s'occupe pour le moment de la réélection d'un membre dont la place devait être mise au concours. – Les nouvelles dispositions de la loi sur l'école primaire, comme celles concernant l'enseignement d'une langue étrangère au degré supérieur, demandent à être mieux précisées; la Direction de l'instruction publique s'y emploie actuellement. – Sans reconnaître d'obligation juridique, la société nationale d'assurance a pris sur elle la moitié d'un cas de responsabilité civile qu'on ne peut pas ranger, d'une façon indiscutable, parmi les cas de responsabilité professionnelle. – La Direction de l'instruction publique ayant pris à sa charge la moitié des frais d'un remplacement fort discuté, la caisse de remplacement supportera un quart de ces frais.
5. **Prêts et secours**. – Un secours pour cure de 400 fr. a été consenti par la SSI; dans un autre cas, et pour une très longue cure, on a consenti le même montant plus une aide prélevée sur les fonds de secours de la SSI et de la SIB, à raison de 300 fr. chacun. – Un prêt de 500 fr. a été accordé avec brève échéance de remboursement. – Un don a été fait par la SSI et la SIB, à raison de 150 fr. chacune, à la fille handicapée d'un ancien membre. – Une demande de secours insuffisamment motivée a été retournée au comité de section. – On a consenti un prêt hypothécaire en second rang de 9000 fr., les cautions étant suffisantes.
6. Le **traitement des rédacteurs** doit être adapté au coût de la vie, comme l'est celui du secrétaire et des employés. On décide de porter le traitement du rédacteur principal à 3600 fr., et celui du rédacteur de la partie française ainsi que du rédacteur de la «Schulpraxis» à 1800 fr. chacun. Il viendra s'y ajouter les allocations de cherté de la ville de Berne, s'élevant pour l'année courante à 13,5%, sous réserve d'approbation en votation communale qui aura lieu le 6 juillet. La garantie du minimum et les allocations sociales ne sont pas prévues. – Les **honoraires de correspondant**, pour les articles importants, sont portés à 10 ct. la ligne, montant qui peut aller jusqu'à 20 ct., comme jusqu'ici.
7. A l'occasion du règlement de plusieurs **questions concernant le secrétariat**, le comité cantonal constate que le secrétaire

8. Der Sekretär wird beauftragt, den erkrankten Herren *Dr. h. c. Karl Bürki* und *Dr. Willi Luick* mit einem Blumen-gruss die besten Wünsche des Bernischen Lehrervereins zu übermitteln.

Die Konstituierende Sitzung des Kantonalvorstandes 1952/54 wird in Aussicht genommen für den 2. Juli nachmittags.

central n'est pas lié à l'observation stricte des heures de bureau.

8. A MM. *Dr. h. c. Karl Bürki* et *Dr. Willi Luick*, présentement visités par la maladie, le secrétaire central est chargé de transmettre les meilleurs vœux du comité cantonal.

La séance constitutive du comité cantonal 1952/54 est prévue pour l'après-midi du 2 juillet prochain.

CASA CORAY AGNUZZO-LUGANO

Das ideale Haus für Schulen, Vereine und Gesellschaften

144

Sehr gute Unterkunft
und Verpflegung
preiswert
Telephon (091) 2 14 48

207

SCHWEIZERISCHE REISEVEREINIGUNG

Sommerreisen 1952

12. – 27. Juli **Südengland**: Mit Car von London nach Cornwall
Leiter: Herr Werner Wolf, Zürich. Kosten Fr. 812.–
21. – 26. Juli **Süddeutschland: Heidelberg, Würzburg, Ulm**
Leiter: Herr Dr. H. Streuli, Zürich. Kosten Fr. 246.–

Herbstreisen 1952

5. – 12. Okt. **Rimini** (Ravenna, San Marino, Urbino) **Padua** (Venedig), Leiter: Herr Prof. Dr. P. Buchli, Zürich. Kosten Fr. 297.–
11. – 19. Okt. **Neapel-Rom**
Leiter: Herr Prof. Dr. M. Hiestand, Zch. Kosten Fr. 358.–

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der SRV, Witikonstr. 86, Zch. 32. Tel. 24 65 54

Schwarzwald-Alp im Berner Oberland

Route Meiringen–Gr. Scheidegg–Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Massenlager und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot.

130 Familie Ernst Thöni, Telephon Meiringen 136

Bei Ihrem Ausflug in die Thunerseeegend

dann ins **Hotel du Lac** und **Strandbad Spiez** (3 Min. von der Schiffstation, 10 Min. vom Bahnhof)

Vorzügliche und preiswerte Mittagessen und Zvieri im Restaurationsgarten am See. Verlangen Sie bitte Offerten.

Mit bester Empfehlung: Familie Küttel-Struchen, Telephon 033–7 63 61

L'école suisse d'Athènes
cherche pour l'automne 1952 une institutrice primaire
capable d'enseigner en français et en allemand.

Prière d'adresser les offres avec copie de certificats, curriculum vitae, photo et références au «Hilfskomitee für Auslandschweizer-Schulen», Wallgasse 2, à Berne, qui est prêt à donner tous les renseignements. 199

Pianos Flügel Kleinklaviere

Bei Barzahlung
mit Skonto oder
gegen bequeme
Raten empfehlen



Telephon 2 15 33

Stimmungen
Reparaturen

H. Rebeaud et P. Dubois Géographie de la Suisse

Nouveau manuel-atlas illustré

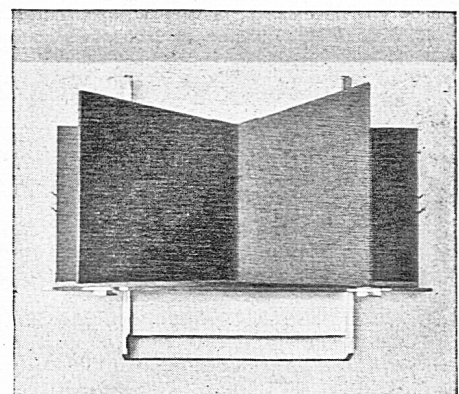
Un volume de 176 p., avec 227 photographies, dessins et cartes, relié Fr. 8.10

Parsa présentation, l'heureuse combinaison du texte et de l'image, les multiples suggestions qu'il offre aux maîtres et aux élèves, cet ouvrage est une réussite dans le domaine de l'édition scolaire.

LIBRAIRIE PAYOT, LAUSANNE

Berne, Bundesgasse 6 Bâle, Freiestrasse 107
Téléphone 3 55 37 Téléphone 2 11 14

51



Alle Systeme

264

Wandtafelfabrik F. Stucki, Bern

Magazinweg 12 Telephon 2 25 33

Beratung kostenlos



Kurhaus Bäregghöhe

167

Telephon 035-45, im **Emmental**, 5 km von Langnau, ½ Stunde von Trubschachen, 920 m ü.M. **Beliebtes Ausflugsziel für Vereine und Schulen.** Ruhiger, prächtig gelegener Ferienort. Gepflegte Küche. Prospekte. Pensionspreis Fr. 10.- bis 10.50.

M. Wolfensberger und F. Tanner



BASEL

Bekannte alkoholfreie Gaststätte
Für Schulen bestens geeignet
Telephon 2 14 54, Eisengasse 9
bei der Schifflande

Rudolf Gfeller

619

Rheinhafen

Das beliebte Ziel für Schulreisen
fesselnd und lehrreich. Rundfahrten
auf dem Rhein unter kundiger Führung
mit Personenboot GLARUS

BASEL

Der interessanteste Aussichtspunkt Basels. Aussichtsterrasse auf dem Siloturm (55 m hoch, Personenlift) **Eintritt für Schulen 20 Rp. pro Person.** Ungestörter Einblick in den Schiffsverkehr und den Güterumschlag. Rundblick auf das gesamte Stadtgebiet, den Jura, das angrenzende Elsass bis zu den Vogesen und den Schwarzwald.

Voranmeldung und Auskunft:

Schweizerische Reederei A.G., Basel 2, Tel. (061) 4 98 98

Wirtschaft Chutzen, Belpberg

161

Schöner Ausflugsort für Schulreisen. Prächtige Rundblick. Gute Verpflegung.
Familie Ulrich, Telephon 031 - 67 52 30

Eggishorn . Hotel Jungfrau

169

Beliebter Ausflug für Schulen Eggishorn-Märjensee, Aletschwald
Familie Emil Cathrein

Hotel Engstlenalp am Jochpass

im Zentrum der Routen: Engelberg-Meiringen, Brünig-Melchthal. Bestgeeignetes Haus für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Prospekte und Auskünfte auch für Tourenarrangement (Titlis usw.) durch Familie Immer, Bergführer, Telephon 036 - 550 oder Meiringen 036 - 35

203

Hotel Fafleralp

170

Lötschental, Wallis. 1800 m ü. Meer. Eine Wanderung durch das Lötschental ist für Lehrer und Schüler ein unvergesslicher Genuss. Gute Unterkunft und reichliche Verpflegung. **Postauto Goppenstein-Kippel.**

W. Burkhalter, Dir. Telephon 028-7 51 51

MONTE GENEROSO (Tessin) 1225 m ü. M.

194

Hotel Bellavista Monte Generoso

Ein ganz besonders schönes Ziel für die Schulkursionen im Tessin. Spezielle Schülerpreise. Die Mahlzeiten sind sehr reichhaltig und gut. Spezielle Preise für die Herren Lehrer.

Giovanni Gandola, Direktor

Goldwil ob Thun (1000 m) Hotel Jungfrau

Prächtige Aussicht auf See und Alpen; milde Lage; naher Tannenwald; komfortables, ruhiges Haus; fliessendes Wasser. Gepflegte Küche. Prospekte. Telephon 033 - 2 40 07.

Familie Friedli-Feldmann

Grindelwald

Hotel Oberland

Machen Sie Ihre Schulreise über Grindelwald, so verpflegen Sie sich im schattigen Garten oder auf der Terrasse des **Hotel Oberland**, 2 Minuten vom Bahnhof. Mässige Preise. Telephon 3 20 19.

193

Mit höflicher Empfehlung

Fam. Hans Balmer-Jossi

Kleine Scheidegg

Touristenhaus

Grindelwaldblick

Gutes, heizbares Massenlager,
ideal für Schulen.

Gute Verpflegung, mässige
Preise.

147

P. Renevey-Kaufmann, Telephon (036) 3 43 74

Für Ihre Schülerreisen ins Berner Oberland empfehle ich mein modern und hygienisch eingerichtetes **Matratzenlager**. Pro Nacht und Person Fr. 2.-. Telephon 7 43.

191

Balmers Herberge Matten Interlaken

Eine Schulreise ins Emmental

ins Kurhaus Hochwacht

ob Langnau i. E. 1028 m über Meer

Wunderbarer Aussichtspunkt. Gutgeführtes Höhenhaus in schönster Lage.

E. Wälti, Telephon 035 - 2 11 08

152

Hotel Alpenrose, Kandersteg

181

empfiehlt sich der werten Lehrerschaft sowie Schulen und Vereinen
bestens. Höhe Gemmibahn. Gute, reichliche Verpflegung.

Familie Rohrbach, Telephon 033 - 9 61 70

BUFFET KANDERSTEG

empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen
und Schulen bestens.
Neu renovierte Lokalitäten.
Gute Küche, mässige Preise.

A. Gobeli-Tanner, Chef de cuisine, Tel. (033) 96116

Hotel Kurhaus Kandersteg

Passende Räume für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Pension ab Fr. 14.-. 7 Tage alles inbegriffen ab Fr. 110.-. Tel. 033 - 9 61 35

177

Familie Jb. Reichen

Pension „*Benvenuto*“ Lugano Telephone (091) 2 17 20

Heimeliges Deutschschweizerhaus
Sonnige Lage – Seeaussicht – Garten
Pension ab Fr. 12.50 – Zimmer ab Fr. 4.50

Via Lucerna 10
(Nähe Bahnhof)

195

Luzern

Alkoholfreies Hotel

Du Théâtre

(vorm. Walhalla)

Theaterstrasse 12
Telephone (041) 2 08 96
Bei Bahn und Schiff. Nähe Kapell-
brücke.
Vereine und Schulen essen gut
und billig

Murten, Hotel Enge

Das Haus für Schulen und Gesellschaften. Grosse Räume, grosser Garten. Mässige Preise.

123

Besitzer: E. Bongni, Küchenchef. Telephone (037) 7 22 69

Murten, Hotel Schiff

Direkt am See; grosser, schattiger Restaurationsgarten und Räumlichkeiten für Schulen und Gesellschaften. Parkplatz.

126

Besitzer: Familie Lehmann-Etter, Telephone (037) 7 26 44

Arrêtez-vous au

205

Tea-Room « Les Sommêtres »

Le Noirmont

dans vos excursions aux Franches-Montagnes et aux Rochers-des-Sommêtres. Vos classes y trouveront bon accueil et, à des prix modérés, une restauration soignée.

Se recommande: **Famille Abel Aubry-Gigon**, téléphone 039 - 4 61 94

Ausflugsziel 1952

**Hotel Pension Oeschinensee
bei Kandersteg**

empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. Mässige Preise.
D. Wandfluh-Berger, Telephone 9 61 19

RÜTTENEN BEI SOLOTHURN

Restaurant zur Post

160

5 Minuten hinter der schönen St. Verenaschlucht. Für Schulen und Vereine geräumige Lokalitäten. Stets wahrschafte Mittagessen und Zvieri.

Familie Allemann-Adam, Telephone 065 - 2 33 71

Wer reist nach Schwarzenburg?

Schulen, Vereine und Gesellschaften sind bestens aufgehoben im

Gasthof Bahnhof, Schwarzenburg

163

Familie Eberhardt, Telephone 9 21 19

Schulen und Vereine werden gut gepflegt im

182

Restaurant Bühl Schwarzenburg

Schattiger Garten, mässige Preise. Telephone 031 - 69 21 38

Höflich empfiehlt sich **Familie Gilgen**

SPIEZ Alkoholfreies Restaurant

Gemeindestube an der Hauptgasse, 3 Minuten vom Bahnhof. Schulen Ermässigung. Gute Küche. Telephone 033 - 7 57 93

154



ob Rütli

Bahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 10.50 bis 13.-.

Hotel Waldhaus Rütli. Terrassen mit wundervollem Ausblick.

Familie G. Truttmann-Meyer, Besitzer. Telephone 270

Hotel Waldegg-Montana. Garten-, Aussichtsterrasse, grosse Säle, Zimmer zum Teil fliessendes Wasser.

A. Truttmann-Müller, alt Lehrer. Telephone 268

Hotel Pension Löwen. Schön gelegen, grosser Saal für Schulen und Vereine.

J. Baumann, Küchenchef. Telephone 269

Torrentalp

188

Hôtel Torrenthorn

2459 m. altitude s/Loèche-les-Bains

Le Righi du Valais

Panorama grandiose sur les Alpes valaisannes et bernoises.
Cuisine soignée. Ouvert du 25 juin
au 15 septembre.

A. Orsat-Zen Ruffinen.

Visperterminen 1400 m

189

Sehr ruhige Lage, prächtige Spaziergänge in Weiden und Lärchenwäldern, gute Küche. Pension ab Fr. 9.50. Prospekte verlangen. Mit bester Empfehlung.

Hotel Gebädemalp Telephone 7 21 63/7

Der Ausflug für Schulen; mit der Sesselbahn auf den Weissenstein, von dort aus ein schöner Spaziergang (etwa 30 Minuten) zum

192

Restaurant Hinter Weissenstein

mit Rundsicht auf Mittelland und Alpen. Gute Mittagessen und Zvieri.
Telephone (065) 6 50 07.

Familie Bartlome

Un beau but de course

le Weissenstein

Se recommande:

Familie F. Schneeberger

mais en rentrant,
n'oubliez pas de passer au
Restaurant Tannegg
à Lommiswil,
à ¼ h. du télésiège d'Oberdorf.

Cuisine soignée
Jambon de famille

178

Franz. Ferienkurs

La Neuveville Lac de Bienne

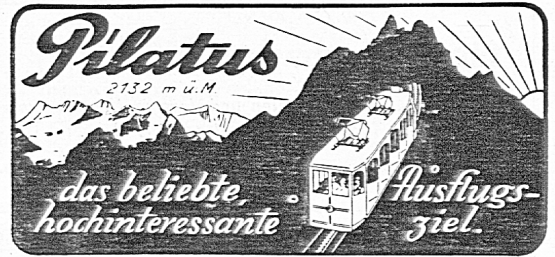
Ecole supérieure de Commerce

für Jünglinge und Töchter,
Oberprimar-, Sekundar- und
Handelsschüler, Gymnasiasten.

14. Juli – 2. August

Auskunft und Liste
über Familienpensionen durch
die Direktion.

187



Meine Reparatur-
werkstätte bürgt
für Qualitätsarbeit

204

VERKÄUFERINNENSCHULE BERN

Stellen-Ausschreibung

Die Stelle der hauptamtlichen **Vorsteherin (eventuell Vorsteher)** der Verkäuferinnenschule Bern ist infolge Rücktrittes der bisherigen Inhaberin neu zu besetzen.

Aufgabenkreis

Organisation und Leitung der Schule, des Sekretariates sowie der Lehrabschlussprüfungen für Verkäuferinnen. Erteilen von Unterricht bis zu 14 Wochenstunden.

Besoldung

Gemäss Besoldungsordnung der Verkäuferinnenschule Bern.

Amtsantritt 1. Oktober 1952

Handschriftliche Anmeldungen mit Angaben über den Bildungsgang, der bisherigen Lehrtätigkeit und unter Beilage der Zeugnisse sind bis spätestens 7. Juli 1952 dem Präsidenten der Schulkommission, Grabenpromenade 3, einzureichen.

Nähere **Auskunft** erteilt die Schulvorsteherin, Telefon 3 82 77. Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung hin.

Schulkommission der
VERKÄUFERINNENSCHULE BERN
Der Präsident: J.-P. Stauffer

185

Perly



DAS LIMONADENPULVER IM BEUTEL

Einfachste Zubereitung

Inhalt des Beutels in 1 Liter frischem Wasser lösen

Billig und ausgiebig

1 Liter 35 Rp.

Für jeden Geschmack

Aroma Grapefruit, Aroma Orange, Aroma Himbeer, Aroma Citron

Für Arbeit, Sport und Tisch, stets herrliche Limonade

Perly

CH. WUNDERLI S. A., MONTREUX

POUR VOS VACANCES

POUR L'ART vous propose 2 voyages accompagnés:

1. L'Espagne du Nord: du 20 juillet au 6 août
Genève–Barcelone (chemin de fer 1^{re} classe) – Barcelone–Madrid (avion) – 3 jours à Madrid – En autocar: Ségovie–Ávila–Salamanca–Valladolid–Burgos–Santander, grottes préhistoriques d'Altamira–St-Sébastien par la côte cantabrique–retour d'Irun à Genève en chemin de fer. **Prix: Fr. 735.–, tout compris.** Transports et hôtels 1^{re} classe. **Délai d'inscription: 20 juin.**

2. La Yougoslavie: du 15 au 29 juillet
Lausanne (ou Berne)–Venise–Trieste–Ljubljana–Zagreb–Sarajevo–Dubrovnik (Raguse)–Cettigné–la côte dalmate (Split)–Venise–Milan–Simplon. **Prix: Fr. 660.–, tout compris.** Chemin de fer jusqu'à Ljubljana. En Yougoslavie, autocar et bateau. **Délai d'inscription: 20 juin.**

Pour renseignements et programmes détaillés, prière de s'adresser au **Service des Voyages Pour l'Art, Vennes s/Lausanne**, téléphone (021) 23 45 37

209

Stiftung Lucerna: 26. Sommerkurs

Montag, den 21., bis und mit Freitag, den 25. Juli 1952

Grossratssaal Luzern

Thema: **Der Mensch und die Technik**

198

Referenten: Dr. ing. Gustav Eichelberg, Prof. ETH, Zürich. Dr. h. c. Konrad Ilg, Präsident des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterverbandes, Bern. Leopold Lindtberg, Regisseur, Zürich. Dr. med. Adolf Mekler, FMH, Luzern. Dr. phil. Peter Meyer, Prof. ETH und P.-D. Univ. Zürich. Louis Meylan, Prof. à l'Université de Lausanne. Dr. phil. Martin Sinamen, Seminarlehrer, Luzern.

Diskussionsleitung: Prof. Dr. Paul Häberlin, Basel-Muzzano.

Programme durch das Kursaktariat, Rhynauerstrasse 8, Luzern, Telefon (041) 2 23 13